Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8-5 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11-½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klosterg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pfg. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten u. s. w. bes. 30 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Dr. Kadner's Sanatorium
Heil-Anstalt und Kurhaus. **Niederlössnitz bei Dresden.** Das ganze Jahr geöffnet.

Simon's Annenhof Dresden.
Vorzügliches Mittelstands-Hôtel für Geschäfts- und Vergnügungs-Reisende, Familien und Touristen.
Im Centrum der Stadt.
Gutes Restaurant Bürgerl. Pilsner.
Mässige Preise.

Gardinen:
J. H. Bluth Königl. Hoflieferant **9 Pragerstrasse 9.**
=Engl. Tüll Paar von 4 Mark 50 Pfg. an. **Stores etc.**
Sämmtliche Neuheiten sind eingetroffen.

Eing. Schutzm. **Carl Tiedemann,** Hoflieferant, Gegr. **1833.**
Bester **Fussbodenanstrich** ist **Tiedemann's Bernsteinöllack** mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht klebend.
Altstadt: **Marienstr. 10, Amalienstr. 19, Zwickauerstr. 40.** Neust.: **Heinrichstr.** (Stadt Görlitz).

Dresdner Champagner-Fabrik, Wein- und Spirituosen-Handlung
W. F. Seeger, Kasernenstrasse 31.
Gegründet 1822. Telephon II, 2153.
Prämiirt mit Königl. Sächs. Staatspreis.
Niederlagen in allen grösseren Orten von Sachsen, [illegible]

Solide, elegante deutsche und **englische Tuchwaaren**
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst **C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse** (3 Raben).

Nr. 67. Spiegel: Konservative und Sozialpolitik. Militärjubiläum des Prinzen Georg. Hofnachrichten. Pfarrer Naumann. Gartenbauausstellung. Konfektionsstreik. Branntweinhandel. Concert der Bahnbeamten. Kunstverein.

Muthmaßliche Witterung: Veränderlich, stürmisch.

Sonntag, 8. März.

Politisches.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat sich am Mittwoch mit einem Kapitel des Kultusetats beschäftigt, dessen unter den augenblicklichen Verhältnissen recht prägnanter Titel „Evangelischer Oberkirchenrath" sämmtliche Geister entfesselte, die eigentlich von diesem Siegel Salomonis im Banne gehalten werden sollten. Die Diskussion wurde recht lebhaft und ließ so ziemlich Alles aufeinander platzen, was an gegensätzlichen Meinungen und Standpunkten in der Frage der Betheiligung der Geistlichkeit an der sozialen Bewegung bisher in Wort und Schrift in die Erscheinung getreten ist. Immerhin kann man nicht bedauern, daß es so gekommen ist, und zwar mit Rücksicht auf die bedeutsame Darlegung des prinzipiellen Standpunktes des Konservatismus, wie sie von Herrn v. Heydebrand und der Lasa gegeben wurde. Dieser Theil der Debatte war mit Entschiedenheit der Mittelpunkt des Tages, um den sich die sonstigen Erörterungen in mehr oder weniger unbestimmter und abschweifender Form krystallisirten. Der genannte konservative Abgeordnete bekannte sich grundsätzlich durchaus mit aller wünschenswerthen Unzweideutigkeit zu den „gesunden sozialen Gedanken, die seine Partei für Staat und Gesellschaft vertrete". Er legte aber im Interesse des wahren Staatswohls Protest ein „gegen die Uebertreibungen, Irrthümer und Mißverständnisse einer christlich-sozialen Richtung, die vorzugsweise von einer Anzahl jüngerer Geistlichen vertreten werde". Das grundlegende und richtunggebende Moment dieser irrthümlichen Auffassung erkannte der Redner in dem Umstand, daß von der bezeichneten Seite die ganze soziale Frage wesentlich und fast ausschließlich unter dem Gesichtswinkel einer Arbeiterfrage betrachtet und dadurch eine den bestehenden Verhältnissen nach nicht gerechtfertigte Scheidung nach Klassen hervorgerufen werde. Das könne nicht zum sozialen Frieden, sondern nur zur Verschärfung der Feindschaft führen. Die unmittelbare Folge dieser schiefen Anschauungsweise sei die Einbürgerung des Gedankens, daß die sogenannte Arbeiterschaft ihren gemeinsamen Feind in dem Kapital zu erblicken habe, daß zwischen beiden Feindschaft gesetzt sei bis auf's Messer und nur die völlige Unterwerfung des einen Gegners den anderen befriedigen könne. Demgegenüber bestimmte Herr v. Heydebrand das Wesen einer aus einem wahrhaft staatserhaltenden Geiste entfließenden Sozialpolitik dahin, daß sie die große Aufgabe habe, den wirthschaftlich Schwachen und Minderkräftigen zu stützen, zu unterstützen und das ganze Staatssystem so einzurichten, daß innerhalb des gesellschaftlichen Organismus Jeder, der eigene Pflichten sich annimmt, der fleißig, tüchtig und sparsam schafft, unter allen Umständen zu seinem Rechte kommen muß. Jeden gangbaren Weg der Fürsorge für die gesammte, in solchem Sinne gemeinte Arbeiterschaft weiter zu verfolgen, dazu erklärte sich Herr v. Heydebrand Namens seiner politischen Freunde nicht nur im Allgemeinen bereit, sondern er fügte auch noch die besondere Versicherung hinzu, daß seine Partei bei diesen Bestrebungen hinter keiner anderen zurückstehen werde. „Aber," so schloß der konservative Abgeordnete seine bedeutsamen Ausführungen, „meine Partei wird sich nicht irre machen lassen dadurch, daß man vielleicht den Versuch macht, das Volk gegen sie aufzuregen und es so darzustellen, als wenn das Volk von unserer Partei verlassen worden sei. Das wird niemals der Fall sein, aber fest werden wir bleiben, wenn es sein muß, auch nach unten."

Besser, als es durch die Rede des Abgeordneten v. Heydebrand geschehen ist, konnte wohl das Verhältniß der konservativen Partei gegenüber der christlich-sozialen Bewegung in ihren leitenden Beweggründen kaum veranschaulicht werden. Ein rheinisches Blatt machte noch dieser Tage den Versuch, die ganze Frage auf das politische Machtbedürfniß der östlichen Großgrundbesitzer hinauszuspielen und sie auf diese Weise jedes höheren sozialpolitischen und ethischen Charakters zu entkleiden. Ein großer Theil der konservativen Großgrundbesitzer im Osten sollte von der „überaus aktiven Rolle", die die protestantischen Geistlichen in der letzten Zeit in der Politik spielten, blos deshalb nicht erbaut sein, weil die Beschäftigung mit der Politik, wenn auch nicht direkt den Charakter der Geistlichen verdorben, so doch jedenfalls ihr bisheriges „Unterwürfigkeitsgefühl" gegenüber den Großgrundbesitzern umgestaltet habe. Daß für das Gros der Partei derartige Gesichtspunkte bei der Beurtheilung der christlich-sozialen Bewegung keinesfalls in Betracht kommen, beweist die Rede des Abg. v. Heydebrand, falls es überhaupt noch eines besonderen Beweises dafür bedurft hätte, in völlig überzeugender Art. Nicht den berechtigten Ansprüchen des Volkes auf Theilnahme am öffentlichen Leben, auf auskömmlichen Lohn für ehrliche Arbeit, auf angemessene Organisation zur Durchführung der unausbleiblichen wirthschaftlichen Kämpfe widersetzt sich der Konservatismus. Wohl aber wendet er sich mit Schärfe gegen alle Versuche, eine gesonderte Klassenorganisation der „Arbeiterschaft" zu schaffen, die Besitzlosigkeit als solche zu einem „moralischen Prinzip" zu erheben und die „Enterbten" lediglich auf Grund der Thatsache ihres Nichtshabens mit einer Art von moralischem Glorienschein zu umgeben. Das würde genau auf denselben Kultus hinauslaufen, den die Sozialdemokratie mit der „schwieligen Faust" treibt, gleich, als ob ein Mensch durch den bloßen Umstand, daß er Handarbeit betreibt, zu einem höheren Grade der sittlichen Entwickelung emporgehoben würde. Ein solcher Kultus kommt aber leider in der neuesten Zeit mehr und mehr in Schwung und deshalb ist es ein Beweis sittlichen Muthes, wenn Herr v. Heydebrand im Namen der konservativen Partei sein Anathema darüber auszusprechen und frei heraus zu erklären wagte, daß seine Freunde auch nach unten hin fest zu bleiben entschlossen seien. Dazu gehört schon etwas unter den heutigen Zeitverhältnissen und bei der Herrschaft des allgemeinen Stimmrechts. Dieselben Herren, die sich gern mit ihrem „Männerstolz vor Königsthronen" brüsten, verfallen nur zu oft nach unten hin in das allerschlimmste demagogische Schmeichelwesen und machen vor dem „souveränen Volke" Bücklinge und Kniebeugen, mit denen das höfische Ceremoniell nicht konkurriren kann.

Leider ließ die Haltung des Herrn Hofpredigers Stöcker bei der in Rede stehenden Erörterung ganz und gar jene wohlthuende Entschiedenheit vermissen, durch die der konservative Sprecher sich auszeichnete. Herr Stöcker schien einen besonders unglücklichen Tag zu haben. Er kam vom Hundertsten in's Tausendste, u. A. auch auf den Fall Witte, der ihm Gelegenheit gab, sich in so wenig liebevoller Weise über seinen früheren Amtsgenossen zu äußern, daß man schmerzlich diejenige Milde der Auffassung vermißt, die doch von einem Geistlichen auch gegenüber einem persönlichen Widersacher unbedingt verlangt werden muß. Herr Stöcker mußte sich denn schließlich auch von dem nationalliberalen Abg. Dr. Sattler, der von seinem Standpunkt aus mit großem Geschick eine Lanze für den „Kapitalismus" brach, in's Gesicht sagen lassen, daß Niemand aus Herrn Stöcker's Worten seine Ziele erkennen könne. Das ist wohl kaum jemals so klar geworden wie am Mittwoch im preußischen Abgeordnetenhause. Während Herr v. Heydebrand mit wenigen markanten Strichen ein allgemein verständliches Bild des konservativen Standpunktes zeichnete, kam Herr Stöcker nicht vom Flecke und redete sich so fest, daß selbst seine engagirtesten Anhänger im Stillen wohl von dieser Rede ihres Herrn und Meisters nicht sehr erbaut sein werden. Wenn Herr Stöcker noch wenigstens seine Christlich-Sozialen muthig in's Feuer geführt und sich mit gezogenem Degen an ihre Spitze gestellt hätte! Aber nichts von Alledem! Nur ein mattes: „Lassen Sie doch die jungen Leute!" hatte er zu ihrer Vertheidigung, und so konnte er weder bei Freund noch Feind Sympathien erwecken. Auch ein Versuch Herrn Stöcker's, die Judenfrage anzuschneiden und sich an diesem Seil aus dem Brunnen zu winden, war nicht von Erfolg gekrönt. Schließlich gerieth Herr Stöcker in einen Zustand lebhafter Gereiztheit, der ihn zu allerlei persönlichen Bemerkungen verleitete, die dann natürlich ihrerseits wieder eine entsprechende Antwort zur Folge hatten. Man kann nur bedauern, daß die Debatte, die durch den Abg. v. Heydebrand auf die Höhe einer staatsmännisch geführten Diskussion erhoben wurde und diesem Charakter auch während der Rede des Abg. Dr. Sattler treu blieb, sich nachher wieder auf das Niveau persönlicher Nadelstiche und nicht immer liebenswürdiger Bosheiten hinabsenkte. Doch braucht man sich deshalb die großen Eindrücke, die von der Debatte zurückgeblieben sind, nicht nachhaltig vergällen zu lassen. Jede staatserhaltende Partei wird sich auf sozialem Gebiet ohne Beeinträchtigung ihrer sonstigen Eigenart zu den Grundsätzen bekennen dürfen, die der Abg. v. Heydebrand entwickelt hat. Wenn ein solches Richtscheit für die Bestimmung der ordnungsparteilichen Verhaltungslinie gegenüber den schwebenden sozialen Problemen konsequent gehandhabt wird, dann kann auch mit Zuversicht auf einen allmählichen Wiederausgleich zwischen den beiden Richtungen gerechnet werden, die jetzt als zwei feindselige Lager einander gegenüberstehen, die Einen, weil sie in überstürzendem Eifer das alleinige Rezept zur Heilung der sozialen Krankheit gefunden zu haben glauben, die Anderen, weil sie nach langem Zaudern sich entschließen mußten, dem gährenden Sturm und Drang ihrer jüngeren ehemaligen Freunde im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt die Zügel ihrer reiferen Einsicht und Erfahrung anzulegen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 7. März.

Berlin. Der **Reichstag** setzt die Berathung der Gewerbenovelle fort und zwar über die Schank-Konzessionspflicht der Konsumvereine, ferner über die Bestimmungen, wonach die Berechtigung zum Kleinhandel mit Bier und Drogen zu Heilzwecken wegen Unzuverlässigkeit im Gewerbebetriebe entzogen werden kann. — Abg. Gröber (Centr.) beantragt, auch den Loosehandel unter diese Bestimmung zu stellen. — Die Debatte, in welcher namentlich die Bestimmung wegen des Drogenhandels angegriffen wurde, gelangte nicht zum Abschluß. — Staatssekretär v. Bötticher bestritt, daß es sich hier um einen Konkurrenzkampf zwischen Apothekern und Drogisten handle. Die Vorlage berücksichtige nur das Gemeinwohl, das Interesse für Leben und Gesundheit. — Weiterberathung Montag.

Berlin. Anläßlich des 50jährigen Dienstjubiläums des Prinzen Georg findet morgen in der evangelisch-lutherischen Kirche in der Annenstraße feierlicher Gottesdienst statt, bei welchem Superintendent Prachmann die Festpredigt halten wird. Theilnehmen werden der sächsische Gesandte Graf Hohenthal mit dem Legations-Attaché v. Welck. Der Militärbevollmächtigte Oberstleutnant Graf Vitzthum begiebt sich zur Beglückwünschung nach Dresden. Die hierher kommandirten sächsischen aktiven und die in Berlin weilenden Offiziere des Beurlaubtenstandes, die 7. und 8. (Königl. Sächs.) Kompagnie des Eisenbahn-Regiments Nr. 2 und der Kriegerverein „König Albert von Sachsen" unter seinem Vorsitzenden nehmen an dem Gottesdienste Theil. — Heute Abend findet bei der Kaiserin Friedrich ein Diner statt, zu welchem u. A. der sächsische Botschafter geladen ist. — Als Vertreter des Kaisers wird sich Prinz Heinrich zu den russischen Krönungsfeierlichkeiten begeben. — Der Kaiser verweilte heute über eine Stunde bei dem hiesigen österreichischen Botschafter. — Auf eine Anfrage in Friedrichsruh ist die Antwort hier eingetroffen, daß man jetzt noch nicht entscheiden könne, ob in diesem Jahre eine größere Deputation empfangen werden kann oder nicht. — Die Börsengesetzkommission des Reichstags nahm heute die Berathung des Depot-Gesetzes vor. In der Debatte war man allseitig mit der Tendenz der Vorlage einverstanden. Die ersten drei Paragraphen wurden angenommen. — Die Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch erledigte heute den Abschnitt über die Miethe, ohne erhebliche Abänderungen zu beschließen. — Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte das Mandat des elsässischen Abg. Pöhlmann für ungiltig.

Berlin. Unter den auf Vorschlag des Herrenmeisters Prinz Albrecht zu Ehrenrittern des Johanniterordens ernannten Kavalieren befinden sich folgende sächsische Herren: Oberst z. D. Ulrich v. Kretzschmar, Oberst z. D. Max v. Löben zu Dresden, Oberst Richard v. Schulz, Hauptmann William Frhr. v. Hammerstein und Oberstleutnant a. D. Alexander v. Bentheim zu Serkowitz bei Radebeul-Dresden.

Berlin. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die vom Bundesrathe beschlossenen Vorschriften über die Arbeitszeit in Bäckereien und Conditoreien. Die neuen Bestimmungen treten am 1. Juni in Kraft.

Berlin. Der Dachstuhl des Maschinenhauses einer größeren Buckauer Firma auf dem Terrain der Treptower Gewerbeausstellung ist heute Nachmittag infolge eines orkanartigen Sturmes eingestürzt. Menschen sind nicht verunglückt; der Materialschaden ist bedeutend.

Leipzig. Das Urtheil in dem Landesverrathsprozeß Schoren wird Montag Nachmittag 5 Uhr gesprochen.

Breslau. Der Streik in den Karwiner Gruben nimmt einen ernsten Charakter an. In Dombrau wurden viele Frauen verhaftet, die den zur Arbeit gehenden Bergleuten Salz in die Augen warfen.

Cottbus. Die erhoffte Wiederaufnahme der Arbeit ist nicht erfolgt. Die Ausständischen erklärten, an ihren Forderungen festzuhalten und weiter zu streiken.

Würzburg. Der Armeekorps-Kommandeur General v. Xylander hat sich heute im Auftrage des Prinzregenten nach Dresden zur Beglückwünschung des Prinzen Georg begeben.

Madrid. In Barcelona und Cadiz fanden neuerliche lebhafte Kundgebungen gegen die Vereinigten Staaten statt. Die Polizei griff ein, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Massauah. General Baldissera hat den Major Salsa zu dem Negus gesandt, um von diesem die Erlaubniß zu erbitten, die in dem Gefecht am 1. d. M. auf italienischer Seite Gefallenen zu beerdigen und über die Zahl und die Namen der italienischen Gefangenen Erkundigungen einzuziehen.

Die heutige **Berliner Börse** trug während des ganzen Verlaufes große Zurückhaltung zur Schau, nur einzelne Werthe waren ab und zu lebhafter. Von den auswärtigen Börsen fehlte jede Anregung. Der gestern publicirte Jahresabschluß der Deutschen Bank wurde im Ganzen als befriedigend bezeichnet, nur nahm man Anstoß an dem höheren Debitoren- und Accept-Konto. Die Tendenz der Börse war schwach; im weiteren Verlaufe hielt die anfängliche Stille an. Es wirkten dieselben Momente weiter, die bereits gestern und vorgestern die Kursbildung beeinflußt hatten. Bankaktien mußten fast ohne Ausnahme nachgeben, nur Nationalbank höher auf Uebernahme eines Postens ungarischer Kommerzialbank-Pfandbriefe. Der Eisenbahnaktienmarkt hatte auch heute relativ festen Verkehr und feste Tendenz, beachtet waren Mainzer, Warschau-Wiener, Marienburger und Prince Henri, dagegen österreichische Werthe auf Wien, sowie Italiener abgeschwächt. Der Montanaktienmarkt blieb schwach, namentlich Kohlenwerthe angeboten, Hüttenwerthe konnten sich im Laufe der Zeit erholen, die Kursverschiebungen waren nicht beträchtlich. Der Rentenmarkt lag sehr still, Italiener setzten behauptend ein, schwächten sich aber später ab, Mexikaner auf höhere Zolleinnahmen fest, die übrigen Werthe waren kaum verändert. Heimische Eisenbahnen behauptet. Die Börse schloß lustlos. Privatdiskont 2 Prozent. — Der **Getreidemarkt** hatte bei sehr stillem Verkehr auf mattes Amerika und einiges Angebot, namentlich in Weizen, matte Tendenz, Weizen gab 1½ bis 1¾ Mk. nach. Roggen etwas reichlicher offerirt und 1 Mk. niedriger. Hafer matt, Spiritus wenig im Verkehr und ca. 20 Pfg. nachgebend. — Wetter: veränderlich, stürmisch, Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 320.00. Disconto 213.60. Dresdner Bank 156.95. Staatsbahn —. Lombarden 84⅛. Laura 155.00. Ungar. Gold —.—. Portugiesen —.—. Italiener —. Reichsanleihe —. Ruhig.

Paris. (6 Uhr Nachm.) Rente 102.62. Italiener 78.90. Spanier 61.7.. Portugiesen 26.70. Türken 22.17. Türkenloose 126.00. Ottomanbank 617.50. Staatsbahn 790.00. Lombarden —.—. Träge.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per März 18.45, per Mai-August 19.30, ruhig. Spiritus per März 31.60, per Sept.-Dezbr. 32.75, ruhig. Rüböl per März 54.50, per Septbr.-Dezbr. 54.75, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per März 161, per Mai —, Roggen per März 103, per Mai 105, per Juli —, per Oktober 107.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** nahm gestern Vormittag militärische Meldungen im Königl. Residenzschloß entgegen. Mittags ½1 Uhr empfingen Ihre Majestäten der König und die Königin den Besuch Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Erzherzogs Otto von Oesterreich. Der Erzherzog war 10 Uhr 10 Min. in Begleitung des Obersten Grafen Auersperg und des Kammervorstehers Grafen Cavriani von Wien über Prag eingetroffen. Zur Begrüßung Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit waren auf dem Böhmischen Bahnhofe erschienen: Königl. Hoheiten die Prinzen Georg, Friedrich August und Johann Georg. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Georg und Friedrich August trugen österreichische Uniformen.

— Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand bei Sr. Königl. Hoheit dem **Prinzen Georg** im Palais Zinzendorfstraße eine Tafel zu 14 Gedecken statt, an welcher Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Erzherzog Otto von Oesterreich theilnahm. Hierzu erhielten ferner folgende Herren Einladungen: der Oesterreichisch-Ungarische Gesandte Graf v. Lützow, Se. Excell. der Staatsminister v. Metzsch, ferner die als Ehrendienst zu Sr. Kaiserl. Hoheit befehligten Herren Generalmajor v. Schlieben und Oberstleutnant v. Kaufmann, sowie der Legationssekretär Graf v. Kinsky. Vom Gefolge des Erzherzogs nahmen der Oberst Graf Auersperg und Kammervorsteher Rittmeister Graf Cavriani Theil.

— Dem Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg Kammerherrn Martin v. **Haugk** ist das Komthurkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden verliehen worden.

— Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit Frau Prinzessin **Friedrich August** und Frau Großherzogin von **Toscana** besuchten gestern die Thee- und Porzellan-Handlung von H. Zehrfeld, Viktoriastraße 24, und bewirkten daselbst Einkäufe.

— Gestern Nachmittag traf der Flügeladjutant Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von **Sachsen-Weimar**, Oberst v. Palezieux hier ein und nahm im Hotel Bellevue Wohnung. Derselbe überbringt heute Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg die Glückwünsche des Großherzogs.

Wein-Grosshandlung Heinrich Grell Zahnsgasse 4 **Wein-Restaurant** mit feinster Küche

SLUB
Wir führen Wissen.